

**MAJA BAJEVIC*****Watch Your Step***

8. April – 21. Mai, 2022

Zahnradstrasse 21

Die Galerie Peter Kilchmann freut sich mit *Watch Your Step* die bereits vierte Einzelausstellung von Maja Bajevic (\*1967 in Sarajevo; lebt und arbeitet in Paris) in der Galerie zu präsentieren. Die Ausstellung wird eine neue Werkgruppe umfassen, welche die ganze Vielfalt an Ausdrucksformen in Bajevics künstlerischer Praxis widerspiegelt. Gezeigt werden eine neue Videoarbeit, drei Lichtinstallationen, eine Raum- und eine Audioinstallation, eine Stickerei sowie eine Auswahl von neuen Collagen.

Die Ausstellungen von Maja Bajevic sind wie sorgfältig entwickelte Choreographien, in der jedes Werk seine eigene Position einnimmt und gleichzeitig als Bindeglied für den grösseren Diskurs agiert. In *Watch Your Step* ist der grössere Diskurs überschattet von den aktuellsten Entwicklungen des Ukraine-Kriegs. Ausgehend von ihrem eigenen autobiographischen Gedächtnis – sie selbst erlebte den Bosnienkrieg – entspinnt Bajevic ein komplexes Netz zu Themen um das kollektive Trauma unserer Zeit, das von Machtmissbrauch, Ausbeutung und Migration geprägt ist. Doch auch weniger geopolitische Fragen zu Geschlechterrollen und Tabuthemen in der öffentlichen Gesellschaft, wie Schwäche und Altwerden, werden untersucht und in den weiteren politischen Kontext gesetzt. Es sind Themen von identitätsübergreifender Relevanz, von denen das eine auf das andere Einfluss nimmt.

Obwohl die Idee zu dem Film *Hop, Hop, Hop* bereits vor einiger Zeit entstanden ist, sind die einzelnen Sequenzen stark von den Eindrücken der vergangenen Wochen geprägt. Es ist die Auseinandersetzung mit einer erneut von Krieg zerrütteten europäischen Gegenwart, aber auch mit allgemeinen Themen wie Machtspiele, Verlust, Gewalt und Anarchie, von denen man selten sagen kann, ob sie Ursache oder Ergebnis sind. Das Video zeigt eine Aneinanderreihung von Filmsequenzen aus verschiedenen bekannten Hollywood-Blockbustern, in deren Mittelpunkt die Frau als Objekt der Begierde des Mannes steht. Die Künstlerin wählte bewusst Szenen mit bekannten Darstellern, wie Leonardo di Caprio, Brad Pitt oder George Clooney, die per se für Potenz und Männlichkeit stehen. Die Erotik der Szenen wird plötzlich und unerwartet von Kriegsbildern unterbrochen. Wie ein Faustschlag erscheinen Aufnahmen aus unterschiedlichen bewaffneten Konflikten, welche die Künstlerin aus den Nachrichten gesammelt hat. In atemberaubender Schnelligkeit kommen und verschwinden sie. Die gierigen Blicke der Männer verschmelzen mit den Aufnahmen von Maschinengewehren. Begehren verwandelt sich in wilde Schiessereien und lässt die Kriegsakteure wie hormongesteuerte Jungs erscheinen. Über den Bildern liegt ein schweres Rauschen, wie aus der Röhre einer Magnetresonanztomographie. Plötzlich weichen die Bilder den stolzen, tanzenden Brüsten einer Krebspatientin, die sich zu den Rhythmen von Balkanmusik bewegt. Das Politische wird aus dem sehr Privaten heraus befragt, ohne Antworten aufzuzwingen.

Im ersten Ausstellungsraum kommt dem Titel *Watch Your Step* eine wortwörtliche Bedeutung zu: Auf dem Boden verteilt liegen kleine Glasmurmeln, die den Besucher alarmieren, beim Betreten des Raumes vorsichtig zu sein. Jeder Schritt könnte mit einem Beinbruch enden, sofern wir die Murmel übersehen und darauf ausrutschen. Die hübschen, bunten Glasperlen sind ein nostalgisches Relikt aus der Kindheit. Gleichsam bergen sie Gefahr und eine starke Anziehungskraft auf die naive Neugier des Kindes, für das alles in der Welt noch neu und unerforscht erscheint.

In der Installation *A Conversation/ You Take My Breath Away* werden zwei Ventilatoren zu den handelnden Charakteren eines stillen Dialogs. Wie Gesprächspartner sind sie sich gegenübergestellt und kommunizieren durch LED-Hologramme, die auf ihre sich drehenden Flügel projiziert werden. "I can't breath" leuchtet es in hellen Lettern. "Why?" erscheint die Frage auf seinem Gegenüber. Das sich daraus entspinnde Frage-und-Antwort-Spiel erinnert an die Konversation in einer Psychotherapie, in welcher sich einer dem anderen anvertraut. Die Arbeit ist vielleicht die intimste der Künstlerin, da sie von Menschen in der Gesellschaft spricht, die ihr Werk am stärksten beeinflussen. Es sind Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung oder einfach ihrer persönlichen Wünsche und Werte Zielscheibe für Gewalt und Diskriminierung sind. Dabei wird verkannt, dass die Stimme jedes einzelnen und der Dialog miteinander so essenziell für das Wohlbefinden der Gesellschaft sind, wie die Luft zum Atmen.

Von Ungleichheit und Diskriminierung spricht auch die Lichtinstallation *we are all UNequal*, die gross und wild flimmernd an der Wand des Ausstellungsraumes platziert ist. Das Werk ist eng verwoben mit Bajevics Installation *To be continued – We* von 2014, für die sie kurze, prägnante Slogans aus den grossen sozialen und politischen Aufständen des 20. Jahrhunderts sammelte. Auch hier sind die Sätze von nahezu beschwörender Macht. "Wir sind alle UNgleich", denn je nachdem, wo man geographisch herkommt, hat das Leben einen anderen Wert. Das intensive Flackern der LED-Lampen löst ein Gefühl des Unbehagens aus, lässt die Bedeutung der Worte noch intensiver auf uns wirken. *People die*, die zweite Lichtinstallation, will uns daran erinnern, was wir so oft vergessen.

Das Werk *Arts, Crafts and Facts (Untitled)* gehört zu Bajevics fortlaufender Serie des gleichen Titels, die sie erstmals in der Ausstellung "All World's Futures" auf der Biennale in Venedig 2015 zeigte. Während vergangene Stickereien Diskrepanzen in Rohstoffpreisen und Produktivität im Zuge der Globalisierung thematisierten, stellt hier die in Baumwolle gestickte Grafik eine Statistik zur Lohnungleichheit von Mann und Frau dar. Auch hier ist für die Künstlerin das Private untrennbar mit dem Politischen verwoben. Geschlechterrollen sind eine Illustration privater Macht in der patriarchalischen Gesellschaft, in der wir leben. Ein weiterer Aspekt, der die Künstlerin an dieser Serie interessiert, ist die echte Arbeit und die Zeit, die für die Stickerei aufgewendet werden muss und die in tiefem Kontrast zur Schnelllebigkeit unseres Alltags steht.

Für die Serie *How to explain the world to the Martians* (jedes 100 x 80cm, s. Einladungskarte) sammelte Bajevic Werbeplakate in den Strassen von Paris, die sie als Collagen zusammenklebte und mit Stempeln und Stiften übermalte. Es sind Poster, die Produkte aus der Schönheitsindustrie bewerben und Botschaften von ewiger Jugend an ihre Adressaten übermitteln. Die einzelnen Fragmente ergaben bereits beim Entfernen von Mauern und Litfasssäulen, eine natürliche Collage, in dem sie Schichten von anderen, überklebten Postern preisgaben. Es ist ein Skizzieren der unrealistischen Ideale, welcher besonders die Frau in der Gesellschaft entsprechen soll, und die sich niemals zu verschieben scheinen.

Während der Besucher von Werk zu Werk schreitet, wird er von dem intensiven Raunen einer monotonen, computergenerierten Stimme begleitet, die in einem endlosen Loop Wörter wie "Embargo", "Nato", "War", "My home", "Economic Sanction", "Humanitarian Aid" aufsagt. Es sind Wörter, die Bajevic aus der Vergangenheit kennt und die nun wie in einem Déjà-vu erneut die Nachrichtenkanäle und Zeitungsberichte füllen und damit zeitlos von Bedeutung bleiben.

Die Werke von Maja Bajevic werden seit Anfang der 1990er Jahre weltweit ausgestellt. Zuletzt zeigte das Centre Culturel Jean Cocteau in Les Lilas / Paris die Einzelausstellung "Maja Bajevic : Echos" (2022). Weitere Einzelausstellungen wurden u.a. in folgenden Institutionen präsentiert: Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich (2017); The James Gallery, CUNY, New York (2012/13); daadgalerie, Berlin (2012); Museo Nacional de Arte Reina Sofia, Palacio Cristal, Madrid (2011); National Gallery of Bosnia & Herzegovina, Sarajevo (2006) und P.S.1 MoMA, Long Island City, New York (2004). Zudem werden Bajevics Werke regelmässig in Gruppenausstellungen und Biennalen gezeigt (Auswahl): Kunstmuseum Wolfsburg (bis 10. Juli 2022); Johann Jacobs Museum, Zürich (2021); MAXXI, Rom (2021); Schirn Kunsthalle, Frankfurt (2020); CAPC, Musée d'art contemporain, Bordeaux (2020); Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt (2019); Busan Biennale, Busan (2018); Centre Pompidou, Paris (2017); 56. Venedig-Biennale, Venedig (2015); documenta 12, Kassel (2007). Ihre Werke sind in den Sammlungen folgender Institutionen vertreten (Auswahl): 21st Century Museum of Contemporary Art, Kanazawa, Japan; Centre Georges Pompidou, Paris, Frankreich; FRAC Franche-Comté, Dôle und FRAC Pays de la Loire, Carquefou, Frankreich; MACBA, Barcelona, Spanien; Moderna Museet, Stockholm, Schweden; Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia, Madrid, Spanien; Nationalgalerie von Bosnien-Herzegowina, Sarajevo, Bosnien-Herzegowina; Vehbi Koç Foundation, Istanbul, Türkei; Erste Foundation, Wien, Österreich; The National Museum of Art, Architecture and Design, Oslo, Norwegen.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Fabio Pink: [fabio@peterkilchmann.com](mailto:fabio@peterkilchmann.com)